

ändert haben, wenn man so etwas glauben sollte? Als Schändung hätten die Franken das Scheren aufgefasst, meinte Lamprecht¹, und jedenfalls muss man schon dem überlieferten Delikt ein viel schwereres substituieren, wenn man die Haarschneidekunst auf dem Gebiete der Liebe unterbringen will. Und dabei stösst man sich fortwährend an die alte Wahrheit Isidors, Etym. XI, 1: 'Virum enim tonsus decet, mulierem non decet'.

Noch heute werden Mädchen im allgemeinen nur geschoren, wenn man sie ins Kloster oder ins Zuchthaus steckt, und die Gelegenheit zu jenem bot sich früher noch viel häufiger als heute. Was bedeutet nun das absolute 'tondere' oder 'tundere', wie der Ausdruck in B. C lautet, bei den alten Franken? eine Wehrhaftmachung, eine Entführung? Nichts von alledem, sondern den Eintritt in den geistlichen Stand, und das Scheren ('tondere') galt bei den vornehmen Franken als eine Schande². Wenn aber dann A den Begriff des Scherens noch dazu mit 'tonsoraverit' oder 'tunsoraverit' wiedergibt und den Tit. 34: 'De puero tonsorato' überschreibt, so ist doch wohl hier die Sache

1) Lamprecht, Deutsches Wirtschaftsleben I, 32, dem Geffcken S. 235 beistimmt. Kerns Erklärung (bei Hessels col. 493 ff.) der Malberg'schen Glosse zu XXIV, 3 in B 3: 'tus chada' und 'theoycata' in C, 'theochada' A 3, 'theohichada' A 2, auf die sich Lamprecht unter Berufung auf die frei erfundene Schreibung 'theoscidia' stützt, bringt einen angeblichen zweiten Stamm 'schada' zuerst mit 'schade', dann mit 'schande' in Verbindung, womit er gewiss nichts zu tun hat, und nach dem handschriftlichen Befunde scheint überhaupt das 's' in B 3 ein Schreibfehler für 'i' zu sein, das C und A 2 bieten: jedenfalls bestätigt auch B 3 durch die Wortteilung, dass 'chada' als zweiter Stamm anzusehen ist, nicht 'schada'. Die Erklärung van Heltens, Zu den Malbergischen Glossen (Sievers, Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur', 1900, XV, S. 385) als 'scharda' = vulnus führt das Problem nur auf Abwege. Den ersten Stamm hat Kern wohl richtig mit goth. 'thivi' Magd, unserer heutigen 'Dienerin', zusammengebracht, aber die Lex denkt doch wohl an keine Magd, sondern an eine 'ingenua'! 2) Die Mitglieder des Königshauses mit ihrem typischen langen Haar verloren durch das Scheren den Thron oder wenigstens die Anwartschaft darauf. Chlodovech liess Chararich und dessen Sohn nach der Gefangennahme scheren ('vinctos totodit', Greg., H. Fr. II, 41), die nun zum Priester resp. Diakon ordiniert wurden. Chlothilde wollte die Söhne Chlodomers lieber todt als geschoren ('tonsos', ebend. III, 18) sehen. Ein Bischof schor einem Knaben das Haupthaar und übergab ihn dann dem Archidiaconus seiner Kirche zur weiteren Ausbildung für den geistlichen Stand (ebend. X, 8). Patroclus bat den Bischof von Bourges, ihm das Haupthaar zu scheren behufs Aufnahme in den Klerus (V. Patr. IX, 1): 'petiitque sibi comam capitis tondi adscirique se in ordine clericorum'. Wie L. Thomassinus, Vetus et nova ecclesiae disciplina (1706) I, 348, richtig bemerkt, drückt Gregor mit 'tondere' immer den geistlichen Stand aus.